

NATIONAL UNIVERSITY OF IRELAND, GALWAY  
OLLSCOIL NA hÉIREANN

SPRING EXAMINATIONS 2001

GERMAN FOR INFORMATION TECHNOLOGY STUDENTS

THIRD YEAR INFORMATION TECHNOLOGY GR 331

Professor M. McGowan

Professor E. Bourke

Áine Ryan, M.A.

Answer all five questions      Time allowed: 3 hours      Answers in Answer Book please

**1. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.**

***Das Büro der Zukunft liegt in Irgendwo***

Der Trend zur Telearbeit ist unverkennbar. Derzeit liegt die Zahl der Telearbeiter in Deutschland bei rund 2,1 Millionen Menschen, oder rund sechs Prozent der Erwerbstätigen. Die Vorreiter dieser Entwicklung sind häufig IT- und High Tech-Unternehmen wie IBM oder die Deutsche Telekom. Allein in den deutschen Büros des amerikanischen IT-Konzerns schauen bereits rund 30 Prozent der Beschäftigten allenfalls gelegentlich mal am Büro-Arbeitsplatz vorbei. Mehr als die Hälfte ihrer Arbeitszeit verbringen Telearbeiter per Definition am Notebook zu Hause, beim Kunden, auf Reisen, oder eben dort, wo sie gerade sind.

In keinem anderen Land in Europa ist die Zahl der Menschen, die mit dieser neuen Arbeitsform neue Wege gehen, in den letzten fünf Jahren so stark gestiegen wie in Deutschland. Während die Telearbeit bei IBM wie auch in anderen Unternehmen anfangs hauptsächlich von Frauen vorangetrieben und genutzt wurde, ist die Situation inzwischen ausgeglichen: Seit der Einführung der Telearbeit bei IBM vor fast zehn Jahren ist die neue Arbeitsform mittlerweile für Männer ebenso attraktiv geworden. Nach einer aktuellen Studie des Marktforschungsinstitutes empirica ist der typische Telearbeiter sogar in über der Hälfte der Fälle männlich, beruflich hochqualifiziert und für Banken, Verkehrs- und Transportunternehmen sowie für Firmen der Kommunikationsbranche tätig.

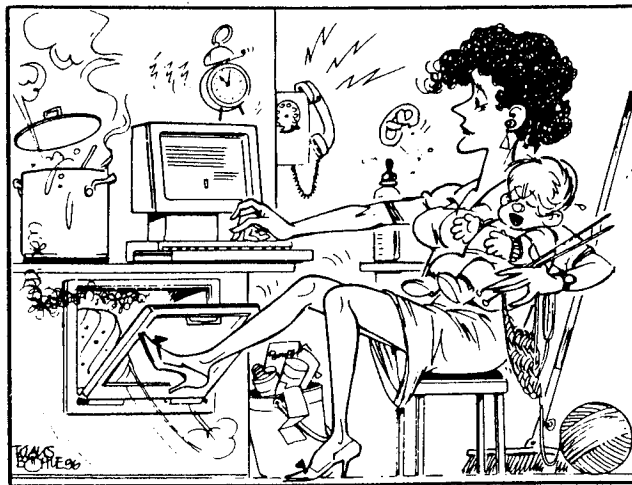
Mehr Flexibilität bei der Einteilung der Arbeitszeit und seltenere Präsenz im Büro des Arbeitgebers fordern gleichzeitig einen neuen Umgang zwischen Chef und Mitarbeitern. Automatisch muss jeder Vorgesetzte im Sinne eines Managements durch Zielvorgaben mehr Raum für individuelle Entscheidungen und Arbeitsweisen lassen, und dieses Mehr an Freiheit und Gestaltungsmöglichkeiten fördert die Eigenverantwortung bei Mitarbeitern erheblich. Darüber hinaus zeigen Untersuchungen bei IBM in den USA, dass die Produktivität von Telearbeitern im Vergleich zur traditionellen Büroarbeit um 12 bis 20 Prozent steigt. Befragungen unter Mitarbeitern der IBM in Deutschland ergaben gar Produktivitätssteigerungen von bis zu 30 Prozent. Telearbeiter gehen mit ihrer Zeit wesentlich bewusster um – und zwar sowohl an ihrem flexiblen Wahl-Arbeitsplatz wie auch im Büro des Arbeitgebers.

Weitere ökonomische Vorteile bietet die Telearbeit durch deutliche Einsparungen in Sachen Bürofläche. Statt einem personell fest zugeordneten Büroarbeitsplatz ermöglichen neue Arbeitsformen das Prinzip des "Shared Desk", einer Arbeitsfläche also, die sich zwei oder mehrere

Mitarbeiter teilen. In den deutschen Büros hat das Unternehmen IBM in einigen Teilen bereits ein Verhältnis von 4:1 erreicht.

Telearbeit in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien ist für viele Aufgaben geeignet – von der Buchhaltung bis zu Beratungsaufgaben. Die Erfahrungen bei IBM zeigen auch, dass die persönliche Motivation der Mitarbeiter in Telearbeit durch die einfachere Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf steigt. Und: In vielen Fällen wird Telearbeit schon allein deswegen von Führungskräften für Mitarbeiter ermöglicht, um diese nicht zu verlieren.

1. Wer hat Telearbeit als neue Arbeitsform eingeführt?
2. Wie wissen wir, dass Telearbeit in Deutschland populär ist?
3. Ist Telearbeit heutzutage attraktiver für Frauen oder für Männer? Erklären Sie, wie die Situation im Moment ist.
4. Wie hat sich nach dem Text, die Rolle (a) vom Chef und (b) vom Mitarbeiter durch Telearbeit geändert? (Nennen Sie jeweils 2 Änderungen)
5. Warum wollen Arbeitgeber Telearbeit fördern?
6. Warum ist persönliche Motivation unter Telearbeitern hoch?
7. Erklären Sie den Titel des Artikels - *“Das Büro der Zukunft liegt in Irgendwo”*.
8. Schauen Sie sich das Bild an. (a) Was fällt Ihnen dazu ein? (b) Was ist die Botschaft dieses Bildes?  
(Schreiben Sie mindestens 6 Sätze)



(24 Punkte)

2. Übersetzen Sie ins Englische.

***Das digitale Klassenzimmer***

Kurz vor sieben Uhr, knapp eine Stunde bevor der Unterricht beginnt, wartet Claus-Peter Ahrens ungeduldig vor dem Luisen-Gymnasium in Hamburger Stadtteil Bergedorf. Sobald der Hausmeister die Schulpforte geöffnet hat, stürmt der Oberschüler in den Computerraum und startet hastig einen der zwölf Rechner. Die Sekunden bis der Computer hochgefahren ist, kann er kaum erwarten. Er ruft die Nachrichten ab, die nachts in der Mailbox eingegangen sind. "Cool" freut sich Claus-Peter "was die wieder schreiben". "Die" sind Claus-Peters neue Freunde, Schüler der neunten Klasse aus der amerikanischen Stadt Seattle. Noch bevor der ersten Unterrichtsstunde tippt Claus-Peter einige Antworten in den Rechner und jagt sie per Mausklick in Sekundenschnelle nach Seattle.

Seit vier Wochen steht für die Schüler auf beiden Seiten des Atlantiks gemeinsamer Unterricht per elektronischer Kommunikation. Einmal pro Woche sind die Schüler aus Seattle mit den Schülern aus Hamburg über Datennetz verbunden. Bei dieser Gelegenheit diskutieren die Jugendlichen im virtuellen Klassenzimmer über Gewalt und Fremdenfeindlichkeit sowie die Musikszenen und Freizeitsbeschäftigungen, schicken Aufsätze über Bevölkerungswachstum oder die Gefahr von Atomkraftwerken zu ihren Freunden ans andere Ende der Welt. "Mit dem Computer kannst du fremde Länder und Kulturen auf Knopfdruck kennen lernen", sagt Claus-Peter. Und gleichzeitig verbessern die Schüler der Arbeitsgemeinschaft E-Mail auf spielerische Weise ihre Englischkenntnisse.

Noch sind elektronische Begegnungen dieser Art einzelne Experimente. Doch mehr und mehr Lehrer setzen im Unterricht auf den Computer. Moderne Lehrer wollen Computer in allen Fächern verwenden. Selbstverständlich wie eine Bleistift sollen die Kinder in allen Schulfächern die Maschine nutzen, Datenbanken anzapfen, mit anderen Schulen kommunizieren und Informationen verarbeiten.

(20 Punkte)

PTO

### 3. Wohnungssuche!

Sie (aus Irland) und Ihre neue Kollegin (aus Polen) arbeiten sechs Monate lang bei einer Computerfirma in Heidelberg und müssen eine Wohnung suchen. Sie sehen ein Inserat in der Zeitung für eine schöne Wohnung, vermittelt durch die Mitwohnzentrale. Ihre Kollegin versteht die Anzeige (Abkürzungen usw.) aber nicht so gut.

- (a) Erklären Sie ihr auf Deutsch, was angeboten wird.
- (b) Erklären Sie ihr, was eine Mitwohnzentrale ist.

**69121 Heidleberg 2-Zimmer Wohnung**

Handschuheim: gemütl. und ruh. 2 ZKB, DG, TG, ca. 80 m<sup>2</sup>, Bk,  
in opt. Lage zur Stadtmitte, DM 1100, - zzgl. NK, 2MM Kt.,  
ab. sof. City Mitwohnzentrale 06221-5982

(15 Punkte)

### 4. Schreiben Sie EINEN Aufsatz ( 300-350 Wörter).

- a. Schlüssel zum Erfolg – ein Auslandssemester
- b. Die neue Netz-Generation
- c. Die Initiative ergreifen

(27 Punkte)

**5. Lesen Sie die Notizen und schreiben Sie einen Bericht in vollständigen Sätzen.  
Benutzen Sie unter anderem Passiv (mindestens 4x)**

*z.B. Applaus für Sommer und Schröder  
Sommer und Schröder wurde applaudiert*

**(14 Punkte)**

**Gerhard Schröder und Deutsche Telekom-Chef Ron Sommer machen eine Bekanntgabe.**

### **Alle deutschen Schulen gehen ins Internet (Feb. 2000)**

- Im Fernsehen – Bekanntgabe: Kostenlose On-line Anschlüsse für alle 44,000 deutschen Schulen
- Versprechung von Telekom Chef Ron Sommer – alle Schulen mit Gratisnetzanschluss zu versorgen
- Schröder – Arbeitslosigkeit in Deutschland abbauen
- Durch Internetbildung Deutschland fit für die Informationsgesellschaft machen
- In den letzten drei Jahren 100,000 zusätzliche Jobs in der Informationswirtschaft
- Diese Stellen einnehmen
- Durch die Initiative von Sommer/Schröder Schülern notwendige Computerkenntnisse geben
- Applaus für Sommer und Schröder